

## **Erfolgreicher Start des 2. Semesters der GENERATIONEN-AKADEMIE**

### **Eine Gesellschaft im Wandel verlangt nach neuen Ideen für Zukunftssicherung und Altersvorsorge!**

Das für einander Dasein der Menschen ist ein Grundanliegen und führt zu dynamischen Adaptierung der Systeme sozialen Sicherns und schließt Versteinerungen aus. Einseitige Lastentragung durch nachkommende Generationen entzieht einer Gesellschaft die dringend benötigte Leistungsbereitschaft und daraus folgend die Fähigkeit zur Zukunftsgestaltung.

#### **Wir bringen einige Kernaussagen aus den Vorträgen des 4. Moduls der GENERATIONEN-AKADEMIE:**

**Dr. Wolfgang Amann (IIBW - Institut für Immobilien, Bauen und Wohnen)** referierte zum Thema **"Sozialer Wohnbau als Teil des Generationenvertrages"**.

„Die Wohnungspolitik steht vor vielfältigen Herausforderungen in Hinblick auf die Sicherung der Lebensgrundlagen kommender Generationen, insbesondere die Wohnversorgung und Pflege einer alternden Gesellschaft, die Sicherung ausreichenden Wohnungsneubaus als Voraussetzung für stabile Wohnungsmärkte, die Sicherung des Sozialkapitals des geförderten Wohnungsbestands für kommende Generationen und im Zusammenhang damit die gesicherte Finanzierung der Wohnbauförderung sowie schließlich die weitgehende Vermeidung fossiler Energieträger für die Beheizung und Kühlung unserer Gebäude; dies nicht nur zum Schutz des Klimas, sondern auch zur Verringerung unserer Abhängigkeit von Energieimporten. Der soziale Wohnbau ist also nicht nur in sozialpolitischer Hinsicht ein Eckstein des Generationenvertrags, sondern auch in wirtschafts-, umwelt- und raumordnungspolitischer Hinsicht.“

**Dr. Josef Schmidinger (Generaldirektor der S-Bausparkasse)** referierte zum Thema **„Leistbares Wohnen – eine Herausforderung?“**:

„Die Versorgung einer Generation der über 60-jährigen - sprich einer Generation die mehr als 2 Mio. Österreicher umfaßt - mit ausreichenden finanziellen Mitteln zur Erhaltung eines wohlstandsgerechten Lebens muß auch das Wohnen fokussieren.

Die Wohnungskosten sind in dieser Lebensphase ein wichtiger Ausgabenfaktor den es zu bedecken gibt. Die Finanzierung von leistbarem Wohnen für diese Generation ist für die Vorsorgeinstitutionen eine Kernaufgabe. Dies kann entweder in einer stabilisierenden Form durch die Veranlagungen in Wohnbaufinanzierungen oder auch durch direkte Bereitstellung von leistbarem Wohnen an die Bezieher dieser Leistungen erfolgen.“

**Prof. Günter Danhel, DSA (Insitut für Ehe und Familie)** referierte zum Thema: **„Generationenvertrag – ohne Familie geht nichts!“**:

„Die bisherige Diskussion über Vereinbarkeitsfragen verengt sich weitgehend auf das gleichzeitige Nebeneinander von vollzeitiger Erwerbsarbeit (kritisch zu fragen wäre: nach männlichem Leitbild?) und Übernahme von Familienverpflichtungen. Berücksichtigt man jedoch einen Aspekt der demographischen Entwicklung, nämlich die nach wie vor steigende Lebenserwartung sowie das daraus resultierende Erfordernis längerer Lebensarbeitszeiten, und nimmt man die bereits erwähnte Ebenbürtigkeit von Familien- und Erwerbsarbeit tatsächlich ernst, so könnten sich daraus neue Perspektiven ergeben. An die Stelle der Gleichzeitigkeit kommt es in lebensbiographischer Sicht zu einem zeitlichen Nacheinander unterschiedlicher Schwerpunkte von Familientätigkeit und Erwerbstätigkeit. Dieses sukzessive Verhaltensmuster des phasenversetzten Nacheinander von

Familientätigkeit und Erwerbstätigkeit ist momentan noch mit erheblichen Nachteilen beim Wechsel von einer Sphäre in die andere verbunden. Eine bessere finanzielle Abgeltung familiärer bzw. elterlicher Leistungen sollte die Wahl zwischen unterschiedlichen Optionen erleichtern, indem etwa ein Einkommensausfall bei familienbedingter Arbeitszeitreduzierung kompensiert wird.

Für das Ziel einer lebensperspektivisch möglichst konfliktfreien (simultanen oder sukzessiven) Verknüpfung von Familien- und Erwerbsarbeit existieren mehrere Unter- oder Teilziele, denen jeweils mehrere teilzielspezifische Instrumente zugeordnet sind. Diese stehen für die handelnden Politikerinnen und Politiker allerdings nicht selten so im Vordergrund, dass der eigentliche familienpolitische Endzweck und die für die Wirksamkeit der Instrumente sehr wichtige Verknüpfung mit anderen Instrumenten und Teilzielen unzulässig in den Hintergrund treten.“

**Dr. Martin Gleitsmann (Leiter der Abteilung Sozialpolitik und Gesundheit der WKÖ)** referierte zum Thema: **„Der Generationenvertrag aus Sicht der Arbeitgeber“:**

„Der Zuwachs für Pensionsaufwendungen bis 2015 ist fast viermal so hoch wie in den drei Zukunftsbereichen „Unterricht/Kultur“, „Familie/Jugend“ und „Wissenschaft/Forschung“ zusammen. Wir müssen dringend neue Spielräume für die Zukunftsgeneration schaffen!“

**Mag. Bettina Rausch (Mitglied des Bundesrates)** referierte zum Thema **„Der Generationenvertrag – sozial verträglich?“:**

"Mit dem Generationenvertrag ist es ist wie im Mannschaftssport: Entweder wir halten zusammen, oder wir verlieren zusammen", erklärt Bettina Rausch Ihren Zugang zum Miteinander der Generationen. "Ich will, dass wir gemeinsam - Politik und Gesellschaft - Menschen aller Generationen fit machen, damit sie kommenden Herausforderungen begegnen und sich weiterhin gegenseitig unterstützen können. Da braucht es neue Zugänge etwa in der Bildungspolitik, beim Ehrenamt, im Pensionssystem und in der Familienförderung."

**Den Themenkreis „Generationenvertrag, Vorsorge, Sozialer Wohnbau“ bearbeiteten mit den Teilnehmern und Teilnehmerinnen Spitzenpersönlichkeiten aus allen Bereichen:**

**Dr. Wolfgang Amann** (GF, I·IBW – Institut für Immobilien, Bauen und Wohnen),  
**Dr. Josef Schmidinger** (Generaldirektor der S-Bausparkasse),  
**Dr. Johann Sollgruber** (Vertretung der EU in Österreich),  
**Prof. Günter Danhel, DSA** (Institut für Ehe und Familie),  
**Dr. Martin Gleitsmann** (Leiter der Abteilung Sozialpolitik und Gesundheit der WKÖ),  
**Mag. Bettina Rausch** (Mitglied des Bundesrats).

[www.generationenakademie.at](http://www.generationenakademie.at)

>>>> Die DENKWERKSTATT : ALTERSVORSORGE (25. April 2013 in Wien) steht  
>>>> in diesem Jahr unter dem Leitthema:  
>>>> **„BRIDGING INCOME – Pension und Erwerbseinkommen 60 plus“.**

---

**Dr. Johannes M. Martinek, 0043 664 3145509,**

Gesellschaft für Zukunftssicherung und Altersvorsorge - Denkwerkstatt St. Lambrecht, 1040 Wien, 4., Wiedner Hauptstr. 57,  
[www.denkwerkstatt-stlambrecht.org](http://www.denkwerkstatt-stlambrecht.org) [www.generationenakademie.at](http://www.generationenakademie.at)